

Sie sind nicht tot.¹

Sie sind nicht tot, sie leben,
sie leben höher als zuvor
und gehn vom Dämmerweben
zur letzten Klarheit frei empor.

Hier trugen sie, genommen
vom Staub, der Sterblichkeit Gewand.
Nun sind sie heimgekommen
ins streitentrückte Gottesland.

Um ihre Stirn gefächlungen
ist rein und schön der Heldenkranz.

Ihr Blick ist ganz durchdrungen
von tiefster Freude Glück und Glanz.

Ihr Trauernden, die Tränen
laßt stille sein im heißen Lauf
und leichtbeschwingt, gleich Schwänen,
die Seelen ziehn in's Licht hinauf!

Dort in des Friedens Garten
geht selig einst auch euer Fuß.
Die ihr geliebt, sie warten
und lächeln euch den Willkommgruß.
Christian Schmitt.

Die Heldenmutter.²

Sieben Söhne wuchsen wie Eichen um mich her.
Unser Kaiser rief sie ins Feld, mein Haus steht leer.
Kühn und tapfer schieden meine Sieben von mir,
drei schwere Reiter, drei Jäger, ein Pionier.

Herrgott, vergib, daß mein Stolz mich zum Himmel trug,
daß ich stolz noch blieb, als schwer deine Hand mich schlug.
Siegestunde kam von den Unfern Schlag auf Schlag.
Sechs meiner Söhne nahm mir der Krieg an einem Tag.

Meine tapfern Jungen! — Ich hab' nicht geweint und gebebt.
Habt ihr doch immer die höchsten Ziele erstrebt.
Was ihr je im Leben Großes hättet vollbracht,
größer wie alles war euer Heldentod in der Schlacht.

An des Hauses Schwelle will ich nun wartend steh'n,
mein Lehner, der siegend heimkehrt, soll mich lächelnd seh'n.
Auf meine brennenden Wunden drücke ich fest die Hand.
So dient eine deutsche Mutter dem Vaterland.

Thusnelde Wolff-Kettner.

Der sterbende Soldat.³

O liebe Kriegskameraden ihr,
das Stündlein hat geschlagen,
daß wir uns scheiden müssen hier;
der Zeiger fällt,
wie Gott ihn stellt;
wir werden uns wohl auf dieser Welt
kein Wörtlein wieder sagen.

O liebe Kriegskameraden ihr,
wie seid ihr treu geschritten
die lange Zeit zur Seiten mir!
Nun ist's mit Reih'
und Glied vorbei, [zwei,
die irdisch' Freundschaft bricht ent-
als wär' ein Ring zerschnitten.

¹ Aus Schmitt, „Zu Kampf und Sieg“.

² Aus Falke, „Sern vom Krieg“.

³ Aus Krauß, „Deutscher Heldentod“.